

Halophile Carabiden des NSG "Salzstelle bei Hecklingen"

Mit 19 nachgewiesenen halobionten und halophilen Carabiden gehört das Gebiet bei Hecklingen (MTB 4135/3) zu den artenreichsten Salzstellen in Mitteleuropa. Hier konnte 1984 die für Deutschland neue halophile Art *Ophonus subsinuatus* (REY, 1886) als Zweitfundort in Deutschland nachgewiesen werden. Der Erstfund gelang dem Rostocker Entomologen MATYLL 1982 im Bördekreis auf den Salzstellen um Sülldorf (MTB 3935\3). Aus Deutschland sind keine weiteren Funde bekannt (i.litt. LUCHT).

Eine ebenfalls für Deutschland sehr interessante halophile Art ist *Ophonus diffinis* DEJ., 1829. Sie konnte auf der Salzstelle bei Hecklingen über viele Jahre in großer Anzahl nachgewiesen werden. Alle anderen Funde aus Deutschland könnten Fehlbestimmungen der Art *Ophonus ardosiacus* (LUTSCHN., 1922) sein. In einer briefl. Mitteilung bestätigte mir Herr M. PERSOHN die richtige Bestimmung der Hecklinger Tiere als *O. diffinis* und schreibt: "...Ich selbst habe bisher noch keine echten *O. diffinis* aus Deutschland gesehen, was aber nicht heißt, daß es keine gibt...".

W. CIUPA

Untersuchungen in den Salzstellen Hecklingen und Sülldorf

Im Jahre 1996 erfolgten neben den regelmäßigen Käfer-Erfassungen (CIUPA) intensivere Untersuchungen der Heuschrecken, Libellen und der Pflanzengesellschaften in den NSG "Salzstelle bei Hecklingen" und "Salzstellen bei Sülldorf", über deren Ergebnisse später berichtet wird. Es wurde uns dabei und durch neue rechtliche Grundlagen (Flora-Fauna-Habitat-Richtlinie 92/43/EWG vom 21. Mai 1992 - Kurz: FFH-Richtlinie genannt) erneut bewußt, welche wichtigen Biotope wir mit den Salzstellen zu bewahren und deshalb intensiver zu untersuchen haben. Sachsen-Anhalt hat diese Binnensalzstellen als FFH-Gebiete vorgeschlagen.

J. MÜLLER

Prachtkäfer (Buprestidae)

Herr H. MÜHLE (München), ein Spezialist, der die Prachtkäfer weltweit bearbeitet, hat Anfang dieses Jahres dankenswerterweise die in den letzten 16 Jahren im In- und Ausland von CIUPA, GEITER, GRUSCHWITZ, MÜLLER gesammelten Prachtkäfer bestimmt. Aus Sachsen-Anhalt sind 19 Arten enthalten, darunter jeweils zwei Arten, die bislang nach der aktuellen Roten Liste in der Gefährdungskategorie 0 (ausgestorben oder verschollen) eingestuft sind: *Agrilus biguttatus* (F., 1777) und *Trachys scrobiculatus* KIESW., 1857 bzw. noch nicht aus Sachsen-Anhalt bekannt waren: *Agrilus hyperici* (CREUTZ., 1799) und *Chrysobothris igniventris* REITTER, 1895. Über die zwölf Arten aus dem Altkreis Staßfurt wird an dieser Stelle noch berichtet.

Am bemerkenswertesten ist der Fund von *C. igniventris* REITTER, 1895. R. GEITER hat das vorliegende Weibchen in der Nähe des AWG-See bei Plötzky (MTB 3936/2) am 21.07.1991 von einer anbrüchigen Kiefer geklopft. Pinus ist auch die Entwicklungspflanze dieses Käfers, wobei die Larve in ca.3 cm starken Ästen leben soll. *C. igniventris* ist bisher nur aus Böhmen und Mähren, dem Osten Österreichs und Nord-Tirol bekannt gewesen. Neu für Deutschland !?

W. GRUSCHWITZ

Asiatische Keiljungfer *Gomphus flavipes* (CHARPENTIER, 1825)

Bei der Suche nach *A. affinis* entdeckte R. Steglich nahe der Schönebecker Elbbrücke am 28. Juli 1996 eine subadulte *G. flavipes* (Rote Liste Sachsen-Anhalt: 1), was für uns eine Sensation war. Und dies empfanden wir so, obwohl wir wußten, daß die Art für Sachsen-Anhalt von niedersächsischen Kollegen schon 1993 an der Unteren Mittelbe südöstlich von Wittenberge gefunden worden war. Das veranlaßte uns natürlich sofort zu einer intensiveren Nachsuche, mit dem Ergebnis, daß wir in 11 MTB-Quadranten zwischen Elb-km 264,8 bis 382,2 an 22 Fundstellen 78 *G. flavipes* (subadulte und Exuvien) nachweisen konnten. Eine erste (vorläufige) Mitteilung darüber erschien in den Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 4/1996, H. 1/2: 44-46.

J. MÜLLER

Gestreifte Zartschrecke *Leptophyes albovittata* (KOLLAR, 1838)

Bisher galt die Gestreifte Zartschrecke in der Nähe großer Flußtäler als seltene Erscheinung. Bei den o. g. Untersuchungen konnten wir nun die Art vermehrt in Hochstaudenfluren an der Elbe finden. Mit 86 Ex. an 12 Fundstellen in 9 MTB-Quadr. zwischen den Elb-km 263 (NSG Saalberghau bei Dessau) und 358,4 (Kehmert) und zwei Nachweisen an der Elbe bei Zadel (km 89,1-2) im Lkrs. Meißen/Sachsen ist *L. albovittata* wohl nun als allgegenwärtig an der Elbe zu bezeichnen. Auch dieses Vorkommen ist klimatisch bedingt (weitere Einzelheiten s. Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 4/1996, 10-14.).

R. STEGLICH

Südliche Mosaikjungfer *Aeshna affinis* VANDER LINDEN, 1820

Die im Jahre 1995 im Elbtal und sogar darüber hinaus in Sachsen-Anhalt festgestellte *A. affinis* (s. Entomol. Mitt. Sachsen-Anhalt 3, H.1/2: 21-22; Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 33, H. 1: 2) konnten wir nach dem strengen Winter 1995/96 in einigen kontrollierten Vorjahrsrevieren an der Elbe wieder nachweisen. So gehen wir davon aus, daß die Art sich etabliert hat und nun als indigen gelten kann. Oftmals vergesellschaftet mit der ebenfalls thermophilen Südlichen Binsenjungfer *Lestes barbarus* stufe ich die Art als "stenöke Tümpel-Art mit Bindung an austrocknendes lockeres Ufer- und Wasserried" ein. Somit deutlich als Bioindikator deklariert ist die Art in den nächsten Jahren aufmerksam zu beobachten. Bisher galt sie in der Roten Liste als Vermehrungsgast, was voraussichtlich nun bald korrigiert werden muß. Das Auftreten der Art in den Retentionsflächen der Elbe gilt als Folge einer Klimaerwärmung.

J. MÜLLER

Marienkäfer *Scymnus abietis* (PAYKULL, 1798)

Am Fachgruppen-Abend im August vergangenen Jahres klopfte ich im Staßfurter Tierpark (MTB 4135/3) einen hellbraunen Marienkäfer, den ich zu Hause als *S. abietis* bestimmte. Das ist die 52. nachgewiesene Marienkäfer-Art im Altkreis Staßfurt. *Scymnus abietis* ist ein Blattlausfresser, der besonders auf Nadelbäumen, besonders Fichten, vorkommt. Umso erstaunter war ich, als mir beim Abklopfen von Stieleichen südl. von Unseburg (MTB 4035/3) am 11.09.1996 am Grenzgraben und am 14.09.1996 in unmittelbarer Nähe der Bode-Brücke jeweils ein Weibchen dieser Art in den Schirm fiel. Im Umkreis von mind. 500 m ist dort kein Nadelbaum vorhanden.

KLAUSNITZER schreibt allerdings zur Habitatspezifität der Marienkäfer u. a.: "...sei darauf hingewiesen, daß einige Arten im Laufe ihres individuellen Lebenszyklus ihr Habitat wechseln. So werden insbesondere zur Überwinterung vielfach andere Biotope aufgesucht als zur Fortpflanzung, mitunter verlassen auch die frisch geschlüpften Imagines im Zusammenhang mit ihrem Reifungsfraß die Entwicklungshabitate..."

W. GRUSCHWITZ

Säugetierfloh *Typhocerus poppei* WAGNER, 1903

Bekanntlich wurden Im Frühjahr 1996 unter Mitwirkung der Fachgruppe in der Eichenallee westlich von Athenleben (MTB 4035/3 und MTB4135/1) und im Wehl bei Tarthun (MTB 4035/3) Fledermauskästen angebracht. Ende November, von der Unteren Naturschutzbehörde war der Fachgruppe zwischenzeitlich eine stabile, zusammenklappbare und ausreichend lange Leiter gestellt worden, wurden durch A. KOTZSCH, K. GRUSCHWITZ und CH. BANK in zwei Wochenendaktionen die Kästen auf Annahme untersucht und gleichzeitig gereinigt. Ein Fledermauskasten bei Athenleben (MTB4135/1) enthielt das Nest eines Kleinsäugers, welches wiederum Flöhe und Flohlarven enthielt. Mit Sicherheit konnten vier Männchen von *Typhocerus poppei* bestimmt werden. Meines Wissens ist ein Nachweis dieses Flohs aus Sachsen-Anhalt noch nicht publiziert worden.

W. GRUSCHWITZ

Vermehrtes Auftreten von *Aporia crataegi* (Linné 1758) (Lep., Pieridae) 1996 in Sachsen-Anhalt

Der in letzter Zeit in weiten Teilen Deutschlands selten gewordene Falter neigt zu starken Schwankungen der Individuendichte in den einzelnen Jahren. Nach mehreren Jahren ohne das Auftreten des Baumweißlings in einem Gebiet kann es plötzlich zu einem verstärkten Auftreten kommen. Für den Bereich Sachsen-Anhalts werden in der Literatur nur wenige Fundorte angegeben. Von mehreren neuen Fundorten liegen 1996 zum Teil recht individuenreiche eigene Nachweise vor:

LSG "Zuwachs Kälzauer Forst", "Auf der Heide" südlich Möser (MTB 3736/4) - am 15.06.1996 und am 06.07.1996 mehrere Exemplare;

Waldgebiet nördlich Stegelitz (MTB 3737/3) - am 15.06. 1996 über 20 Expl. und am 06.07.1996 nochmals 1 Exemplar;

Umgebung von Wefensleben (MTB 3832/2) - am 15.06.1996 über 50 Exemplare festgestellt, am 07.07.1996 nochmals 4 Tiere;

LSG Bodeniederung, "Großes Holz bei Unseburg" (MTB 4034/4) - am 29.06.1996 2 Exemplare und am 06.07.1996 insgesamt 3 Falter;

FND "Weinberggrund" bei Hecklingen (MTB 3135/1) - im Bereich des FND am 06.07.1996 insgesamt 4 Falter;

LSG "Mittlere Elbe" bei Schönebeck (MTB 3936/1) - am 16.06.1996 insgesamt 5 Falter festgestellt;

LSG "Elbtalau" nördlich Schartau (MTB 3736/2) - im Bereich der Auenfeldgehölze zwischen Elbdeich und Elbufer am 22.06.1996 insgesamt 7 Falter beobachtet;

Waldgebiet westlich Lonzig, am Truppenübungsplatz (MTB 5038/1) - am 23.06.1996 6 Expl. und am 13.07.1996 insgesamt 12 Falter.

Eine ausführliche Beschreibung des verstärkten Auftretens von *Aporia crataegi* in Sachsen-Anhalt 1996 findet sich in ENB 1997, Heft 1 (im Druck).

K. LOTZING

Plumpschrecke *Isophya kraussii* im NSG "Tote Täler", Burgenlandkreis

Während einer von Herrn PIETSCH (NatStat Saale-Unstrut-Triasland) geführten Exkursion der Fachgruppe Faunistik und Ökologie am 22.06.1996 gelang mit 4.6 Expl. ein Erstnachweis der Plumpschrecke für das NSG "Tote Täler" am Waldreand eines sonnenexponierten Südhanges in frischer Staudenvegetation. *I. kraussii* (RL LSA 1) wurde bisher mit der westeuropäisch verbreiteten *I. pyrenaica* zusammengefaßt und erst kürzlich nach dem Gesang durch HELLER (Ökol. in Forsch. u. Anwendg. 1/1988) unterschieden. (Veröff. in den ENB im Druck)

R. STEGLICH

Kleinblütiger Steinklee *Melilotus indica* (L.) All.

Im September 1996 hatte mich L. TAPPENBECK zu einer botanischen Führung der Teilnehmer eines Tauchlehrganges eingeladen. Beim Rundgang um den Wolmirslebener Schachtsee fiel mir ein Steinklee auf, der nicht nach Waldmeister (Kumarin) roch. Die kleinen Blüten hätten noch der späten Jahreszeit geschuldet sein können, aber die einfach gezähnten Nebenblätter wiesen auf den Kleinblütigen Steinklee hin, einem Neophyten, der erstmals 1853 in Deutschland gefunden wurde. Der Wuchs ist niederliegend aufsteigend, die Blüten kleiner als beim Gebräuchlichen und beim Salz-Steinklee, die beide ebenfalls in unserer Gegend zu finden sind. Eine Nachsuche ergab auch reichliche Bestände im Uferbereich zweier benachbarter Gewässer, dem Anglerteich und dem Altenauer Teich (alles MTB 4034/4). Bestätigt wurde meine Bestimmung durch Dr. HANELT (Gatersleben). Im neuen Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen Ostdeutschlands sind aktuelle Vorkommen in Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen und Sachsen aufgeführt. Im ROTHMALER werden salzhaltige Gräben und Wegränder als Standorte angegeben. Insofern passen auch die Wolmirslebener Standorte an solchen Gewässern, die sekundär in Folge des Salzbraunkohlen-Tiefbaues entstanden sind.

K. GRUSCHWITZ

Distelbastard *Cirsium x reichenbachianum* LÖHR

Bei HERDAM (1993) wird dieser Bastard zwischen der Kohldistel und der Ackerkratzdistel auf niedersächsischer Seite im Brunntal westl. Beendorf angegeben (MAAS in ASCHERSON). Der Bastard wurde nach HEGI um die Jahrhundertwende auch im Magdeburger Raum nachgewiesen. Daher kann es nicht allzusehr erstaunen, daß im September 1996 in den Wunneywiesen am Mühlgraben nördl. Egelu (MTB 4034/2), auf einer der letzten Schlangenwurzweiden im Altkreis Staßfurt, zahlreiche Pflanzen dieses Bastards standen. Bestätigt durch Dr. HANELT (Gatersleben).

K. GRUSCHWITZ

***Pluteus aurantiorugosus* Sacc. und *Pluteus umbrosus* Fr. - zwei seltene Dachpilze im LSG Bode-Niederung**

Bei Kartierungsarbeiten im genannten Gebiet konnte im auwaldähnlichen Gehölz "Horst" an der Bode bei Staßfurt (MTB 4135/1) der seltene Orangerote Dachpilz nachgewiesen werden. Dieser Pilz dürfte zu den auffälligsten und wohl auch zu dem schönsten Pilz aus der Gattung *Pluteus* gezählt werden. Die Pilze fruktifizierten am 20.09.1996 in einem am Boden liegenden, ausgebrannten Pappelstamm. Durch sein markantes Aussehen ist *P. aurantiorugosus* wohl mit keinem anderen Dachpilz zu verwechseln. Im "Beiheft zur Zeitschrift für Mycologie" Bd. 5, Verbreitungskarten Westdeutschlands, werden zehn Fundorte aufgeführt.

Am 03.10.1996 konnte ich in dem Restauwald "Wöhl" bei Tarthun (MTB 4034/4) den ebenfalls recht seltenen *Pluteus umbrosus* nachweisen. Der Pilz kommt seit acht Jahren am gleichen Standort vor. Er handelt sich um einen am Boden liegenden Eschenstamm. Dieser befindet sich bereits in der Finalphase der Zersetzung und ist fast völlig mit Moos bewachsen. Die Pilzhüte sind 20-80 mm breit und dünnfleischig. Sie sind anfangs glockig, dann gewölbt bis ausgebreitet. Die Farbe ist dunkelbraun. In der Hutmitte und auf den radial verlaufenden Runzeln ist der Pilz samtig und feinschuppig. Die Lamellen sind anfangs weißlich, im Alter rosa mit dunkelbrauner Schneide. Der Stiel ist auf hellem Grund mit dunklen Faserschüppchen überzogen. Bei den nur mikroskopisch feststellbaren Merkmalen ist arttypisch, daß die Huthaut aus langgestreckten Zellen besteht. Die Zystiden sind bauchig-flaschenförmig, sie sind nicht verzweigt oder hakenförmig gebogen.

R. GEITER

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Halophila - Mitteilungsblatt](#)

Jahr/Year: 1997

Band/Volume: [33_1997](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [Mitteilungen 2-5](#)